

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 5

Artikel: Lückenlos beschattet
Autor: Widler, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lückenlos beschattet

Mehr Glas in der Architektur und grössere Fenster verlangen nach ausgeklügelteren Beschattungen. Im Zeitalter der Mikroelektronik heisst das vollautomatisierte Sonnenschutzsysteme nach Mass.

Wenn am Seeufer die orangefarbenen Warnlichter blinken, fahren nicht nur die Boote ein. Vielerorts gehen dann auch die Sonnenstoren hoch. Automatisch. Das heisst, falls dies nicht schon geschehen ist – automatisch natürlich –, als die Sonne verschwand und die ersten Wolken kamen. Stürmt es erst um 18.30 Uhr, ist es gut möglich, dass die Schattenspenden von Bürogebäuden bereits seit einer halben Stunde oben sind. Pünktlich wie jeden Abend um diese Zeit – und automatisch, wie denn sonst?

Möglich machen dies verschiedene, mit den Storenmotoren gekoppelte Sensoren. Für Spitäler, Schulen und Heime eine Erleichterung, bei Büroneubauten und Einfamilienhäusern immer beliebter.

Vollautomatisch gesteuert

Zahlreichere und grössere Fenster, damit verbundene komplizierte Lichtverhältnisse am Computer-Arbeitsplatz, Wintergärten und glasbedachte Innenhöfe stellen neue Anforderungen an die Beschattungen. «Sonnenstoren nützen aber nur etwas, wenn sie auch benützt werden», ist die Erkenntnis von Jürg Giesch von der Firma Somfy, der die automatisch gesteuerten Storen propagiert. «Sonnenstoren sind eine Investition, warum soll man sie dann nicht gleich so optimieren, dass sie genau im richtigen Moment Schatten spenden? Man reguliert damit die Hitze und schont das Inventar.» Neben dem wetter- und zeitgesteuerten Auf und Ab ist noch anderes möglich, Gruppensteuerungen für die unterschiedlichen Wetterseiten etwa, auch die Neigung von La-

mellen und Ausstellstoren lässt sich mit der sogenannten Wendeautomatik regulieren.

Schatten spenden ist das eine, genügend Licht hereinlassen das andere. Denn eine Verdunkelung, bei der im Büro den ganzen Tag über das Licht brennen muss, macht wenig Sinn. Für angemessene Lichtverhältnisse empfiehlt der Fachmann kombinierte Innen- und Aussenstoren, mit denen sich Licht und Blendschutz aufeinander abstimmen lassen. Die Automatik kann jederzeit nachträglich installiert werden, einfacher geht's, wenn bereits beim Planen daran gedacht wird.

Ein intelligenter Motor

Nun gibt's auch Tücken, etwa wenn sich das neue Tuch dehnt. Dann wird es nicht mehr vollständig aufgerollt, denn herkömmliche Motoren sind auf eine bestimmte Anzahl Drehungen eingestellt und müssen in diesem Fall reguliert werden. Die Stobag in Muri hat jetzt einen Mikroelektronik-Motor mit automatischer Endabschaltung entwickelt. Er stellt ab, sobald er auf Widerstand stösst. Die Markise ist immer aufgerollt, und bei einem Fremdkörper – einem Ast beispielsweise – vor Beschädigung geschützt. Wird der Storen hingegen ausgefahren, sorgt eine sogenannte Rückspannung immer für ein gut gespanntes Tuch. «Aber sein Vorteil ist», so der Erfinder des «IntelliMot», Daniel Baumann, «dass er für Gruppensteuerungen ohne Zusatzgeräte auskommt. Dadurch können Installations- und Anlagekosten reduziert werden.»

Die Grösse

Breite oder Ausladung eines Storens stellen kein Problem dar. Knackpunkte sind hingegen bestimmte Grössenverhältnisse, genauer: kleine Breite und grosse Ausladung. Die Gelenkarme der Storen machten's bis vor kurzem unmöglich, sie kamen

sich dabei in die Quere. Dieses Problem hat die Stobag mit Teleskoparmen gelöst.

Das Material

Ausser als Balkonbeschattung kamen die Stoffstoren in den vergangenen Jahren nicht gross zum Zug. Das hat sich geändert. Sie sind neuerdings den Architekten als farbige Gestaltungselemente von Fassaden wieder willkommen. An die 270 Dessins stehen ihnen zur Verfügung – die Kollektionen wechseln alle drei Jahre. Braun sei fast verschwunden, hat man bei Kästli Storen festgestellt, klare Pastelltöne hingegen seien Mode, Streifen als Muster weit und breit immer noch ohne Konkurrenz.

Die Stoffe kommen hauptsächlich aus Italien, Deutschland, Spanien, Frankreich. Schweizer Hersteller gibt's keine mehr. Rund 90 Prozent bestehen aus Acryl. Gittervarianten, die nicht ganz abdunkeln, sondern noch einen Durchblick lassen, sind zur Zeit begehrt. Probleme bei der Entsorgung wird es bei den PVC-Materialien geben, die neuerdings wieder auf den Markt kommen. Relativ klein sei hingegen der Stromverbrauch der vollautomatisierten Schattenspenden – ein Spiegelei pro Jahr und Einfamilienhaus.

Monika Widler

1

Fassadengestaltung des Paraplegikerzentrums Nottwil mit vollautomatisierten gelb- und orangestreiften Markisen (Stobag, Merenschwand)

2

Teleskoparme ermöglichen Masse mit grosser Ausladung und geringer Breite (Stobag, Merenschwand)

3

Lichthof im Hörzentrum Stäfa (Kästli, Bern)

4

Ausstellstoren in der Berner Altstadt (links, von Kästli, Bern)

5

Getrieb- und Gelenkkurbel in einem Design, das sich sehen lassen darf (Stobag, Merenschwand)

6

Gewölbte Fensterreihe mit Fassadenmarkisen (Somfy, Bassersdorf)

Spiegelreflex-Lamellen

Zum Thema Tageslichtnutzung hat sich Schenker Storen aus Schönenwerd – zusammen mit einer deutschen Firma – etwas Neues einfallen lassen: Lamellenstoren mit Spiegelreflex-Einsätzen. Je nach dem reflektierenden Material werden alle Strahlen oder nur bestimmte Wellenlängen in den Raum und an die Decke reflektiert. Das System ist noch in der Testphase und wird im Verlaufe dieses Sommers ausgereift sein.



